

Regeln für den Jugendraum

Rat Bühren beschließt Nutzungsordnung – Raum ist derzeit noch geschlossen

BÜHREN. Der Gemeinderat Bühren hat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig die Nutzungsordnung für den Jugendraum beschlossen.

Der Jugendraum in Bühren war Anfang Dezember geöffnet worden. Er war mit viel Initiative der Jugendlichen neu gestaltet worden, das sei „sehr lobenswert. Ich habe mich gefreut, dass so viele dabei waren, die sich des Jugendraumes wieder bemächtigt haben“, sagte Bürgermeister Bernd Schucht, „klar war aber auch, dass es Regeln geben muss. Die Gemeinde ist Eigentümer, verantwortlich ist der Rat, daher muss er auch die Spielregeln vorgeben.“

Zurzeit ist der Jugendraum geschlossen, weil einige Jugendliche versucht hätten, Grenzen auszustesten. Mit den Jugendlichen ist gesprochen worden, mit dem Entwurf der Nutzungsordnung hätten sie sich anfreunden können, sagte Schucht. Er bedauerte dennoch, dass keine Jugendlichen zur Ratssitzung gekommen waren. Dann hätten sie selbst skizzieren können, was für sie im Jugendraum wichtig ist.

Nun heißt es in den Spielregeln zum Beispiel: Die Nutzer des Raumes dürfen maximal 20 Jahre alt sein. Nutzungszeiten sind vorgegeben und auch



Blick in den Jugendraum: Unser Bild zeigt Dransfelds Kinder- und Jugendreferent Rochus Winkler (vorne) und Bührens Bürgermeister Bernd Schucht bei der Wiederöffnung.

ArchivFoto: Schröter

die Sache mit dem Alkoholkonsum wurde geregelt – grob gesagt: Harte Sachen sind tabu, mal eine Flasche kann der Rat erlauben. Eine generelle Erlaubnis zum Alkoholkonsum gibt es aber nicht.

Ute Surup, stellvertretende Bürgermeisterin: „Das Vertrauen muss sich entwickeln, auch zwischen dem neuen Bürgermeister und den beiden Juleica-Trägern.“

Es komme darauf an, welche Erfahrungen jetzt gemacht werden. Es werde im-

mer wieder Jugendliche geben, die versuchen, an die Grenzen zu gehen.

Er habe ursprünglich die Idee gehabt, dass im Jugendraum gar kein Alkohol konsumiert werden darf, sagte Bernd Schucht. Er habe sich aber von Jugendreferent Rochus Winkler und auch anderen Jugendpflegern belehren lassen, dass das nicht durchzuhalten wäre. Dann also: Lieber dort unter Kontrolle Alkohol in Maßen anstatt Exzesse in verschwiegene Ecken, wo

keiner mitbekommt, ob dort 14-Jährige mit den 20-Jährigen trinken.

Der Bürgermeister regte an, dass noch weitere Jugendliche die Jugendleitercard erwerben sollten. Denn nur diese haben die Schlüsselgewalt über den Jugendraum, und bei nur zwei Personen wäre der Raum dann zu selten geöffnet.

Ute Surup wies daraufhin, dass rein rechtlich gesehen bei Personen ab 18 eine Juleica nicht vorgeschrieben wäre. In der Aufbauphase aber legt der Rat Wert darauf, dass der Jugendleiterlehrgang absolviert wurde.

Der Rat werde sich auch vorbehalten, die Einhaltung der Regeln zu überprüfen, hieß es in der Sitzung weiter. Allerdings ohne sich jetzt als Jugendraumpolizei aufspielen zu wollen. (tns)

Infoabend mit Telekom geplant

Bührener hoffen weiter auf schnelles Internet

BÜHREN. Spätestens im März soll es in Bühren eine Informationsveranstaltung mit der Telekom geben. Das kündigte Bürgermeister Bernd Schucht in der jüngsten Gemeinderats-sitzung an. Thema wird die Versorgung des Dorfes mit einem schnellen Internetzugang sein. Mit dem, was in Bühren bislang möglich ist, sind die Bürgerinnen und Bürger nicht zufrieden (wir berichteten).

Er habe mit einem Telekom-Mitarbeiter gesprochen und drei Terminvorschläge gemacht. Wer nicht solange warten wolle, der könne auch an der Info-Veranstaltung in Barterode teilnehmen. Dort gehe es am 2. Februar (18.30 Uhr, Gasthaus Plumbohm an der Ortsdurchfahrt) um dasselbe Thema.

Unbefriedigende Situation

Der jetzige Sachstand sei unbefriedigend, machte Schucht deutlich. Die Gemeinde Bühren hatte bereits ihren Anteil fürs Breitbandnetz gezahlt. Das Geld war Ende vergangenen Jahres zurück überwiesen worden. Angeblich sei Bühren jetzt wieder auf der

Liste, sagte Schucht. Es könne also sein, dass das Geld demnächst wieder überwiesen werden müsse, und auch der Landkreis müsse nun alles neu berechnen. Das letzte Wort sei jedenfalls noch nicht gesprochen. Die Telekom ihrerseits, berichtete Schucht vor dem Rat, sehe ihre Versprechungen als erfüllt an.

In der Fragestunde der Bürgerinnen und Bürger setzte sich das Thema Internetzugang fort. In jeder Info-Veranstaltung, so wurde deutlich, wurde mit anderen Werten jongliert. Die Bührener machten ihrer Enttäuschung Luft und manch einer kündigte an, jetzt auch aus seinem Telefonvertrag mit der Telekom auszusteigen.

Gemeinsam eintreten

Nicht nur in Bühren, auch in Lippoldshausen und anderen Orten sind die Einwohner unzufrieden mit dem, was die Telekom in Sachen Internet bietet. Darauf setzen nun die Bührener ein bisschen: Dass es insgesamt doch so viele Kunden sind, dass die Telekom an einer Nachbesserung nicht vorbeikommt. (tns)